

# The RC&D Programme as a contribution to the evolution of the US countryside : the example of the Lumberjack-Project in Wisconsin

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Summary:

The RC&D Programme as a contribution to the evolution of the US countryside: The example of the Lumberjack-Project in Wisconsin.

The paper first outlines the organization and the objective of the SCS. It then introduces the RC&D Programme as one of its new activities. Created in 1972 under the "Food and Agricultural Act" it is a regional programme towards environmental improvement, combining the traditional conservation programme with regional economic assistance.

The main characteristics of the RC&D Programme are then presented by reference to the Lumber-

jack-Project in NE-Wisconsin. Research into the resources provides the scientific base for development work in a certain area (for example landscape inventories, Soil and Water Survey). Then the various conservation measures of the "Critical Area Treatment" and the resource development in the field of "Public Water (based Recreation), Fish and Wildlife" and in forestry are put into action. In the Lumberjack area development planning for water bodies (lakes: 4% of the area) and forests (75% of the area) naturally play a dominant role. It is supplemented by additional measures to improve communications and public infrastructure. As a whole the RC&D Programme is a truly geographic, i.e. spatial instrument to achieve a harmonious North American environment.

## Literaturbesprechungen

Autorenkollektiv: BUFF Eva, WALDER Bruno und acht andere Mitverfasser: Migration der Frau aus Berggebieten. Geographisches und Soziologisches Institut der Universität Zürich, 1978. Studenten der Geographie und der Soziologie haben in interdisziplinärer Zusammenarbeit eine gründliche empirische Untersuchung über die Migration der Frau aus Berggebieten durchgeführt. Das Ergebnis dieser auch umfangreichen Studie liegt in Form eines handlichen Buches sowie eines separaten broschierten Anhangs vor. Die Untersuchung wurde im Auftrag des Delegierten für die Raumplanung in Bern und des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, in Bern, verwirklicht. Wissenschaftliche Anregung und Unterstützung fand das Autorenkollektiv bei den Professoren G.Furrer (Geographisches Institut der Universität Zürich) und H.J. Hoffmann-Nowotny (Soziologisches Institut der Universität Zürich).

Eine sechsseitige Zusammenfassung unter der Mitarbeit von Dr. H. Leuzinger, DRP, sowie ein Katalog von Massnahmen geben einen raschen und umfassenden Einblick in die behandelte Problematik.

Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprogrammes wurde das Phänomen der Frauenabwanderung anhand zweier Interviewkampagnen untersucht. Eine Befragung in Zürich (146 Frauen) sollte zeigen, welche Ursachen die Frauen aus Graubünden zur Abwanderung veranlassten, während die Erhebung im Glarner Hinterland (Sernftal) der Abwanderungsbereitschaft bzw. den Gründen gewidmet war, welche die weibliche Bevölkerung zum Verbleib oder zu einer Abwanderung aus ihrer Heimat bewegen.

Die beiden Befragungen hatten u.a. den Zweck, die Ergebnisse auf ihre Gemeinsamkeiten zu überprüfen und zu erhärten.

Neben plausiblen Befunden zeigt sich in dieser Untersuchung, wie auch in der kürzlich erschienenen Publikation über interregionale Wanderungen in der Schweiz zwischen 1965 und 1970 (ORL-Institut), dass das Problem in den Berggebieten nicht primär ein Abwanderungsproblem ist, sondern eine Problematik darstellt, bei der vor allem koordinierende Massnahmen in den Bereichen von Ausbildung und Beschäftigung im Vordergrund stehen sollten. In dieser Hinsicht dürfte die Crux vorwiegend in der Frage der Zu- bzw. Rückwanderung liegen. Die Autoren wiesen zudem treffenderweise darauf hin, dass geschlechtsspezifisches Wanderungsverhalten nur bis zum Zeitpunkt der Heirat vorliegt. Interessanterweise scheint sich die Wanderungsbereitschaft nach materiellen Werten zu richten, während die Bereitschaft oder der Wunsch nach einer Rückwanderung vor allem immaterielle Werte beinhalten. Die Assoziation mit den sogenannten Fremdarbeitern in der Schweiz, die immer wieder ihre Heimat "verhimmlichen", während sie hier ihr Brot verdienen, aber doch aus ökonomischen Gründen in die Schweiz emigrieren mussten, liegt nahe.

Dem Rezensenten sei schliesslich noch erlaubt, eine kritische Bemerkung anzubringen. Er konnte sich nicht des Eindrucks erwehren, dass es den Autoren vor allem um die Befunde und deren unmittelbare Interpretation ging. Hingegen scheint ein Bindeglied zwischen den theoretischen Konzepten und den empirischen Ergebnissen zu fehlen, wenn auch zugegebenermassen eine derartige Kuppung sehr selten gelingt. Diese Bemerkung soll aber den Leser erst recht dazu bewegen, diese interessante Arbeit durchzudenken und den Autoren ihr volles Verdienst im immateriellen Sinne zu belassen.

GH 3/78

Marc Wyss